

400 Regenschirme als Zeichen der Identifikation

Trotz schlechten Wetters am Abschlusswochenende ziehen die Sommernachtskino-Veranstalter eine überaus positive Bilanz

Rundum zufrieden zeigen sich Eventmanager Reimund Fischer sowie Joachim Borkowski von „2 Oscars Kinotechnik“ im Rückblick auf das Sommernachtskino 2013: Lediglich das schlechte Wetter am Abschlusswochenende habe einen neuen Zuschauerrekord verhindert.

ANDREAS VOLZ

Kirchheim. „Wir hätten die Sechzehntausendermarke knacken können“, sagt Reimund Fischer, „wenn nur das Wetter an den letzten drei Abenden noch mitgespielt hätte.“ So sind es insgesamt etwas mehr als 15 000 Besucher, die es zwischen dem 1. und dem 25. August auf den Martinskirchplatz gezogen hat. Das deckt sich mit dem Ergebnis des Vorjahres. Immerhin aber haben die Veranstalter dieses Mal ihr bislang „bestes Betriebsergebnis“ erzielt.

Richtig begeistert ist Reimund Fischer vom Abschlussabend – als der Film „Paulette“ trotz Dauerregens tatsächlich noch 400 Leute mobilisiert hat. Eigentlich hätte dieser Film zum Abschluss noch einmal ausverkauft sein sollen. Für Reimund Fischer war es gleichwohl überwältigend, am letzten Tag 400 Regenschirme auf dem Platz zu sehen: „Das ist Identifikation mit dem Sommernachtskino. Diese 400 Leute wollten ins Kino, und die wollten genau diesen Film sehen, egal wie das Wetter ist.“

Die Filme, die für ein volles „Haus“ sorgten, waren „Ziemlich beste Freunde“, „Django Unchained“, „Die Kirche bleibt im Dorf“, „Nachtzug nach Lissabon“, „The Hangover 3“ und „Der Große Gatsby“. Der ganz große Hollywood-Blockbuster sei dieses Mal nicht dabei gewesen, sa-



Volles „Haus“ gab es beim Kirchheimer Sommernachtskino gleich mehrfach. Die Veranstalter konnten somit das „beste Betriebsergebnis“ verbuchen. Foto: pr

gen die Sommernachtskinomacher, aber trotzdem seien die Zuschauer nicht ausgeblieben. „Wir sind an keinem einzigen Abend nur mit 20 oder 50 Leuten dagesessen“, sagt Reimund Fischer, und Joachim Borkowski lobt ergänzend den hiesigen Geschmack: „In Kirchheim finden auch die ‚kleinen‘ Filme ganz klar ihr Publikum.“

Was aus seiner Sicht die wichtigste Neuerung in diesem Sommer war, das war die Umstellung auf die Digitaltechnik: „Da haben wir viel in die Hand genommen. Das ist ein wichtiger Schritt für die nächsten Jahre.“ Zum einen sei die Qualität der Filme auf der Leinwand durch die neue Technik viel besser, und zum anderen

gebe es schon ab dem kommenden Jahr wahrscheinlich nur noch digitalisierte Filme im Verleih.

Eine weitere Neuerung, die vom Publikum sehr gut angenommen wurde, war der Online-Vorverkauf. Er hat es vor allem auch am Wochenende ermöglicht, noch Tickets zum Vorverkaufspreis zu erwerben, wenn die

„konventionellen“ Vorverkaufsstellen in Banken oder Geschäften geschlossen hatten. Reimund Fischer schätzt, dass 70 Prozent aller Eintrittskarten im Vorverkauf weggegangen sind.

Vielleicht ist dieser Prozentsatz auch dem überwiegend guten Sommerwetter mit lauen Nächten zu verdanken. Alles in allem wollen sich die

Kirchheimer Sommernachtskinomacher nämlich keinesfalls über das Wetter beklagen. „Da haben wir richtig Glück gehabt“, meint Reimund Fischer und erinnert sich daran, dass der Aufbau Ende Juli bei Regenwetter stattgefunden hat – unmittelbar nach dem verheerenden Hagelssonntag in Kirchheim und Umgebung.

Erfolgreich war auch das Rahmenprogramm des Sommernachtskinos: Das „Kinder-Kirche-Kino-Festival“ hat jedes Mal mehr als 60 Zuschauer gefunden. Und beim Film „Nachtzug nach Lissabon“ gab es eine intensive Kooperation zwischen Kino und Kirche. Der Film war Thema eines ökumenischen Gottesdiensts. Im Anschluss an den Gottesdienst stand die Kino-Gastronomie den Kirchgängern ebenso zur Verfügung wie an einem anderen Tag den Gästen einer Hochzeit in der Martinskirche.

Stichwort „Gastronomie“: Auch die Gastronomen in Kirchheims Innenstadt haben Reimund Fischer und Joachim Borkowski bescheinigt, dass sie vom Sommernachtskino profitieren, weil es viele Menschen in die Innenstadt lockt, die sonst vielleicht eher zu Hause bleiben.

Was bleibt für nächstes Jahr? Reimund Fischer würde sich noch mehr Kooperationen mit Unternehmen wünschen, die die „Patenschaft“ für einen Film übernehmen und sich dabei einen Abend lang dem Publikum präsentieren können. Aber unabhängig davon freut er sich jetzt schon auf das Sommernachtskino 2014. Für Joachim Borkowski wird diese Vorfreude sogar schon Mitte September konkret: Dann schaut er sich auf der Filmkunstmesse in Leipzig die neuesten Produktionen an und bastelt am Programm für 2014. Somit gilt also auch für das Sommernachtskino die Regel Sepp Herbergers: „Nach dem Spiel ist vor dem Spiel.“

NEUERSCHEINUNGEN

Erfahrungen mit dem Heiligsblechle

Da sind sie wieder, die schwäbischen Eheleute Irmhilde und Berthold. Diesmal erzählen sie von ihren teils schönen, teils leidvollen Erfahrungen mit dem „Heiligsblechle“. Berthold fährt als Schwabe natürlich einen stolzen Mercedes, während Irmhilde ein sogenanntes Pfluzgerle chauffiert, also einen Kleinwagen mit weniger großartigem Renommee. In 24 haarsträubenden Kapiteln begegnet der autofahrende Leser Situationen und Problemen, die ihm aufgrund seiner Fahrpraxis wohl vertraut sind: das erste Kratzerle am nagelneuen Auto, das ihm (ihr weniger) die Seelenruhe raubt; die Wagenwäsche, die den verstörten Automobilisten wieder ins Gleichgewicht bringt; der TÜV, bei dem List und Tücke unter Umständen einen Vorteil bringen; die Vorfahrt, die Mann und Frau unterschiedlich auslegen, und vieles mehr. Der Autor, Wolfgang Brenneisen, studierte Germanistik, Anglistik und Philosophie und schloss mit beiden Lehramtsexamina ab. Bis zum Jahr 2002 war er als Lehrer tätig. Seit 1984 veröffentlichte Brenneisen zahlreiche, meist satirische Bücher.

Das Büchle vom Auto – eine vergnügliche Rallye in 24 Stunden. Von Wolfgang Brenneisen; mit Zeichnungen von Sepp Buchegger; erschienen im Silberburg-Verlag, Tübingen und Baden-Baden; 100 Seiten; 18 Zeichnungen; fester Einband; 12,90 Euro; ISBN 978-3-8425-1250-4

Schwäbischer Witz

Paula Renz ist eine Legende. Das oberschwäbische Original stellt sich auf die Bühne und präsentiert einen unerschöpflichen Fundus an Witzen. Mal bodenständig-derb, mal hintergründig-ironisch: Einen nach dem anderen gibt sie zum Besten, während das Publikum jöhlt, jubelt und vor Lachen japst. „Ich möchte nur ein wenig Freude in den Alltag der Menschen bringen“, kommentiert Oma Paula verschmitzt. Der bekannte Musiker und Mundartkünstler Bernhard Bitterwolf hat Paula Renz besucht, ihre Witze aufgezeichnet und gesichtet. Die schönsten Beispiele ihres zutiefst menschenfreundlichen, dabei durchaus auch bissigen Humors hat er in diesem Büchlein versammelt. Autorin Paula

Renz, in Uttenweiler-Ahlen geboren und in einer Großfamilie mit sieben Geschwistern und Großeltern aufgewachsen, hat neben der Arbeit in ihrer kleinen Landwirtschaft sechs Kinder großgezogen. Seit 1947 singt sie im Ahleiner Kirchenchor, und seit vielen Jahren bringt sie als oberschwäbisches Original Oma Paula mit ihren urkomischen Auftritten die Menschen zum Lachen.

Oma Paulas Witzbüchle. Schwäbisches zum Totlachen: Zusammengestellt von Bernhard Bitterwolf; mit Zeichnungen von Björn Locke; erschienen im Silberburg-Verlag, Tübingen und Baden-Baden; 96 Seiten; 20 Zeichnungen; kartoniert; 7,90 Euro; ISBN 978-3-8425-1249-8

Ein kniffliger Fall für Frau Maier

Eigentlich möchte Frau Maier, die mit ihrer Katze in einem kleinen Haus am Chiemsee wohnt, nur ihre Ruhe haben. Eigentlich. Doch als in ihrer Nachbarschaft seltsame Dinge geschehen und auch noch ein Gast aus dem nahegelegenen Kurhotel verschwindet, ist es mit der Ruhe vorbei. Frau Maier will den Dingen auf den Grund gehen und macht dabei eine grausige Entdeckung. Sie ahnt allerdings nicht, dass der Täter sie schon längst ins Visier genommen hat. Ein kniffliger Fall, eine eigensinnige und wunderbar menschlich wirkende Ermittlerin und ein traumhafter Schauplatz. Die Autorin, Jessica Kremser, wurde in Traunstein geboren und wuchs am Chiemsee auf. Zum Studium der englischen und italienischen Literatur und der Theaterwissenschaften zog es sie nach München, wo sie heute als Redakteurin für verschiedene Zeitschriften schreibt. Von Jessica Kremser ist bereits „Frau Maier fischt im Trüben“ erschienen.

Frau Maier hört das Gras wachsen. Krimi von Jessica Kremser; erschienen im Pendragon Verlag, Bielefeld; 344 Seiten; 12,99 Euro; ISBN: 978-3-86532-371-2

Die Tote im Kurpark

Eine tote Frau im Kurpark von Bad Boll: Mit ausgebreiteten Armen liegt sie auf dem Rücken, aus der geöffneten Halsschlagader ist das Blut

in eine akkurat ausgehobene kleine Grube neben ihrem Hals geflossen. Auf ihre Stirn ist ein Zettel mit einem Bibelspruch getackert: die aktuelle Tageslosung aus einem Abreißkalender der militanten pietistischen Splittergruppe „Die Zinzendorferinnen“.

Der Ermittler Wolfgang Roeder von der Kripo Göppingen leitet die sofort eingerichtete Sonderkommission. Da tritt das LKA auf den Plan: Stefan Lindner soll übernehmen und nach Gemeinsamkeiten mit anderen Fällen suchen. Denn die tote Frau im Bad Boller Kurpark ist wohl nicht das erste Opfer des unbekanntes Mörders. Lindner hat zwar wenig Lust, schon wieder mit seinem früheren Kollegen Roeder um Kompetenzen zu streiten, aber der skurrile Fall reizt ihn – und auch die Zusammenarbeit mit Kommissarin Maria Treidler, der er beim letzten Fall recht nahe gekommen war. Nebenbei muss er sich noch um seine Mutter Ruth kümmern, die eine unangenehme Diagnose zu verkraften hat.

Lindner und die Tageslosung. Ein Baden-Württemberg-Krimi: Von Jürgen Seibold; erschienen im Silberburg-Verlag, Tübingen; 240 Seiten; kartoniert; 9,90 Euro; ISBN 978-3-8425-1245-0

Oberschwaben und Westallgäu

Der Fotograf Peter Sandbiller hat einen Blick für Land und Leute: In seinen Bildern schwingt die Schönheit der grandiosen Landschaft zwischen Donau, Iller und Bodensee, erlebt man Menschen, Natur und Bauwerke neu. Das Porträt rundet Bernhard Bitterwolf mit informativen Texten ab. Der Autor, Peter Sandbiller, geboren 1962 in Koblenz, arbeitet seit 1988 als freiberuflicher Fotograf für zahlreiche Tageszeitungen und Verlage. Seit 1991 ist er auch auf Luftbildfotografie spezialisiert.

Oberschwaben und Westallgäu. Von Peter Sandbiller; erschienen im Silberburg-Verlag, Tübingen; Deutsch, Englisch, Französisch, Texte von Bernhard Bitterwolf; 84 Seiten; Klappenbrochure; 91 Farbfotografien; 14,90 Euro; ISBN 978-3-8425-1251-1

667186 - AWG-Tunnelanzeige